

UFOP - Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Inhalt

ERZEUGERPREISE
GROSSHANDELSPREISE 2
 Raps
 Rapsöl
 Rapsschrot
 Rapsexpeller

KRAFTSTOFFE 3
 Großhandelspreise
 Tankstellenpreise
 Verwendungsstatistik

SCHLAGLICHTER 4ff.

Mittelwerte	48. KW	Vorwoche	Ten- denz
Erzeugerpreise in EUR/t			
Raps	568,60	584,49	↘
Großhandelspreise in EUR/t			
Raps	591,00	610,00	↘
Rapsöl	1.285,00	1.330,00	↘
Rapsschrot	333,00	338,00	↘
Rapspresskuchen*	393,00	399,00	↘
Paris Rapskurs	599,75	585,50	↗
Großhandelspreise ct/l, inkl. EnergieSt., exkl. MwSt.			
Biodiesel	169,39	178,14	↘
Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.			
Diesel	183,15	188,15	↘
Terminmarktkurse in US-\$/barrel			
Rohöl, Nymex	78,20	80,95	↘

* = Vormonatsvergleich; Abgabepreis Dezentraler Ölmühlen, Presskuchen beinhaltet mind. 10 % Fett, Rapsschrot 0 %

Märkte und Schlagzeilen

Ölsaaten

- Rapszeugerpreise 14 % unter Vorjahresniveau, Handelsaktivität bleibt auch weiterhin gering
- Abgabebereitschaft der Erzeuger bleibt verhalten, ohnehin konnte ein Großteil der Ernte bereits zu gutem Kurs vermarktet werden
- US-Sojakurse befestigen sich, südamerikanisches Sojabohnenangebot im Fokus

Ölschrote und Presskuchen

- Rapsschrot gibt weiter nach, üppiges Angebot übertrifft die Nachfrage
- Konventionelles Sojaschrot vergünstigt sich deutlich auch GVO-freie Partien geben auf Monatssticht nach

Pflanzenöle

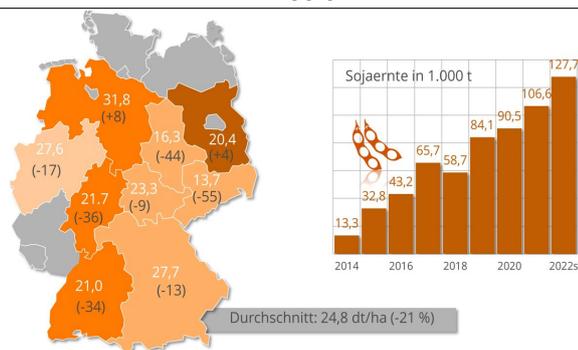
- Rapsölpreise unter Vorjahresniveau, üppiges Angebot prompter Partien und rückläufige Rohstoffnotierungen üben Druck aus
- Palmöl konnte sich zuletzt befestigen, voraussichtlich rege Exporte bei gleichzeitig geringer Produktion stützen

Kraftstoffe

- Biodieselpreise rutschen ab, ausreichendes Angebot bei belebter Nachfrage
- Rohöl tendiert angesichts globaler Nachfragesorgen schwächer, Drosselung der Rohölfördermenge können Verluste nur begrenzen

Grafik der Woche

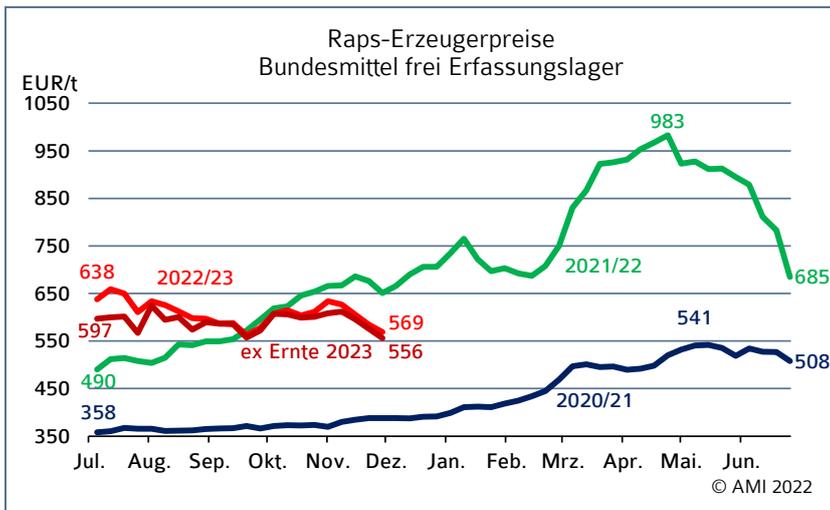
Sojabohnenerträge in Deutschland
in dt/ha, Veränderung gegenüber 2021 in %



Quelle: Destatis

Anmerkung: s = geschätzt

Marktpreise



Raps

An der Pariser Börse ging es im Monatsverlauf abwärts. So rutschte der Fronttermin November 22 nicht nur deutlich unter die Linie von 600 EUR/t, sondern erreichte zwischenzeitlich sogar den tiefsten Stand seit Mitte September. 22. Angesichts der deutlichen Abwärtskorrekturen läuft der Umsatz am Rapsmarkt weiterhin auf Sparflamme. Entsprechend gering bleibt auch die Abgabebereitschaft der Erzeuger. Nur vereinzelt werden aus Sorge vor weiterem Preisverfall kleine Teilmengen aus der Ernte 22 und ex Ernte 23 vermarktet. In dem fallenden Markt bleibt jedoch auch die Nachfrage gering. Käufer hoffen auf weitere Preisrücknahmen und warten die weitere Entwicklung ab.

Rapsöl

Auch Rapsöl gab im Zuge der rückläufigen Rohstoffnotierungen im Preis nach. Mit zuletzt 1.285 EUR/t rutschten die Forderungen sogar erstmals seit September 21 unter die Linie von 1.300 EUR/t. Zum gleichen Zeitpunkt im Vorjahr wurden noch 17 % mehr verlangt. Indes bleibt die Nachfrage nach prompter Ware auch weiterhin verhalten, nachdem Marktteilnehmer ihren Bedarf im Jahr 2022 bereits weitgehend decken konnten. So findet das üppige Angebot an Rapsöl auf vorderen Lieferpositionen kaum Abnehmer, was die Preisentwicklung ebenfalls dämpft.

Rapsexpeller

Die Preise für Rapsexpeller fob Norddeutschland bewegten sich im November weiter nach unten. Das Angebot am heimischen Markt ist weiterhin mehr als komfortable und übertrifft die Nachfrage. In der Folge bleibt es mit Blick auf das Jahresende tendenziell ruhig am Markt. Einige Mischfutterhersteller nutzen die Gunst der Stunde und decken bereits Teile ihres Bedarfes mittels Rahmenverträge ab Mitte 2023.

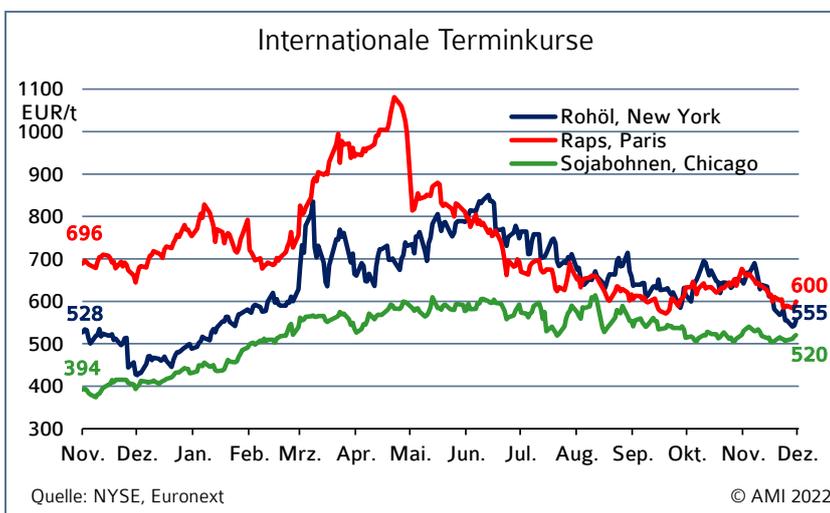
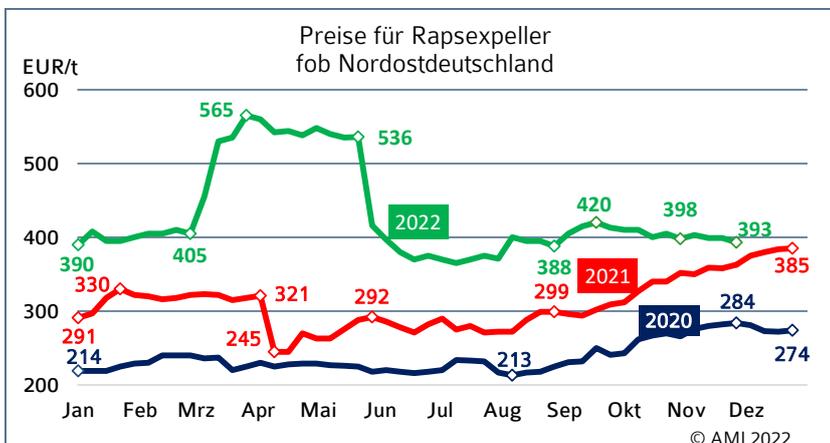
Großhandelspreise

Die Biodieselpreise gaben im November sprunghaft nach, konnten sich zuletzt jedoch wieder stabilisieren. Indes bleibt die Handelsaktivität auch weiterhin belebt. Das Kaufinteresse konzentriert sich dabei auf Partien zur prompten Lieferung. Große Mengen werden jedoch trotz des deutlichen Preisrückgangs und des baldigen Jahresendes 2022 nicht mehr geordert. Hintere Termine werden vereinzelt nachgefragt, umgesetzt wird jedoch nur wenig.

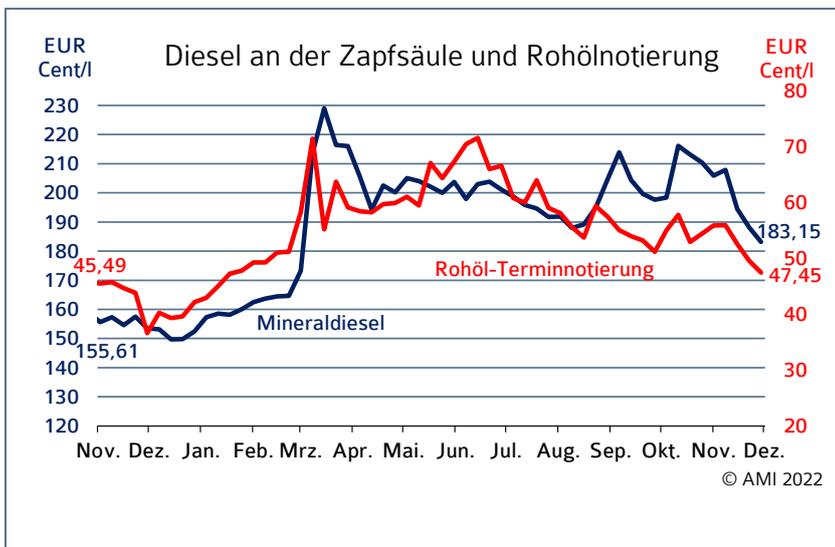
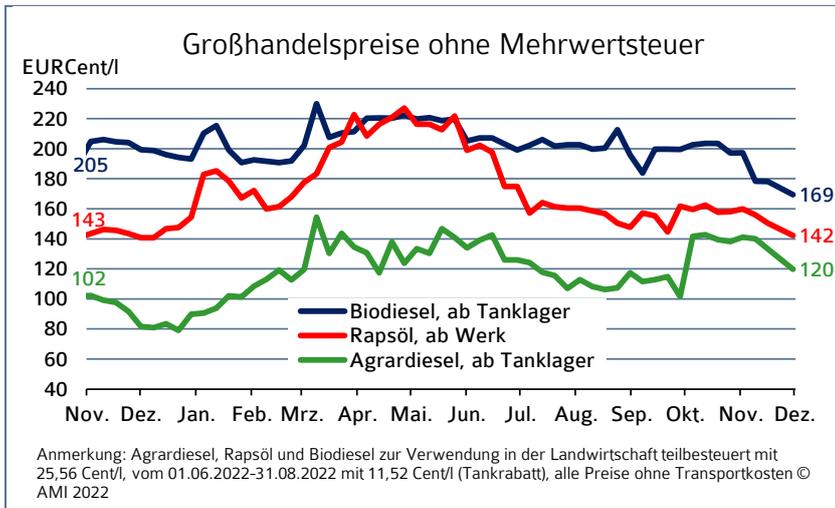
Großhandelspreise für Raps, -schrot, -öl und Palmöl
in EUR/t am 30.11.2022, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Raps Ernte 2022 franko	Rapsschrot fob	Rapsöl fob	Palmöl cif
vorderer Termin	591	333	1 285	1075
Vorwoche	610	338	1 330	1066

Quelle: AMI



Biodiesel/ min. Diesel



Tankstellenpreise

Die Rohölnotierungen tendierten im November weitgehend schwächer. Die Opec+ prognostizierte aufgrund der sich abkühlenden Weltwirtschaft sowie der weiterhin restriktiven Null-Covid-Politik Chinas eine geschmälerte globale Nachfrage. Etwas Unterstützung erhielt der Kurs durch die Drosslung der täglichen Rohölfördermenge Anfang November. An den Tankstellen lagen die Preise für Dieselkraftstoff B7 im November 22 bei durchschnittlich 183 Cent/l. Damit wurden rund 27 Cent/l weniger genannt als noch im Vormonat.

Verbrauch

Biodiesel

Der Verbrauch an Biodiesel nahm im September gegenüber Vormonat um gut 6 % auf 200.220 t ab und rutscht damit sogar 23 % unter das Vorjahresergebnis. Da gleichzeitig der Verbrauch an Dieselkraftstoff um 15 % abnahm, erhöhte sich die Beimischung um 0,7 auf 7,1 %. In den ersten neun Monaten 2022 summierte sich der Verbrauch an Biodiesel zur Beimischung auf knapp 1,9 Mio. t und ist damit nur 3 % geringer als im Vorjahreszeitraum. Demgegenüber bleibt der Verbrauch an Dieselkraftstoff stabil.

Bioethanol

Der Einsatz von Bioethanol verlor im September mit 99.440 t knapp 6 % gegenüber Vormonat. Die Beimischungsmenge ging dabei um knapp

Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2022

in 1.000 t

	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	kumuliert	
										2022	2021
Biodiesel Beimischung	186,4	205,3	228,6	213,3	205,4	195,0	200,8	213,0	200,2	1.862,5	1.923,6
Dieselmotoren	2.397,8	2.198,1	2.402,9	2.500,9	2.369,5	2.703,8	2.848,0	3.099,5	2.631,9	24.051,9	23.720,4
Biodiesel + Diesel	2.584,1	2.403,4	2.631,5	2.714,2	2.574,9	2.898,8	3.048,8	3.312,4	2.832,2	25.914,4	25.644,0
Anteil Biodiesel in %	7,2	8,5	8,7	7,9	8,0	6,7	6,6	6,4	7,1	7,2	7,5
Bioethanol ETBE a)	10,7	10,4	11,5	14,3	8,8	10,4	10,6	11,1	12,4	100,2	122,0
Bioethanol Beimischung	83,8	73,3	86,2	98,1	85,3	80,5	92,1	94,3	87,0	784,0	709,8
Summe Bioethanol	94,5	83,6	97,7	112,3	94,1	90,9	102,7	105,4	99,4	884,2	831,8
Ottokraftstoffe	1.132,9	1.103,2	1.476,4	1.214,1	1.198,5	1.487,8	1.467,1	1.608,5	1.267,1	11.923,8	11.252,3
Otto- + Bioethanolkraftstoffe	1.227,4	1.186,9	1.574,1	1.326,4	1.292,6	1.578,7	1.569,8	1.713,9	1.366,5	12.808,0	12.084,1
Anteil Bioethanol in %	7,7	7,1	6,2	8,5	7,3	5,8	6,5	6,2	7,3	6,9	6,9

Anmerkung: a) Volumenprozentanteil Bioethanol am ETBE = 47 %; Kumulation von BAFA berechnet mit korrigierten, (unveröffentlichten) Monatsdaten.

Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, AMI.

8 % zurück, während 12 % ETBE mehr verwendet wurden als noch im August. Bei einem gleichzeitigen Rückgang des Ottokraftstoffverbrauchs wächst der Beimischungsanteil dennoch um 1,1 auf 7,3 %. Im Vorjahresmonat war mit 6,5 % noch deutlich weniger beigemischt worden. Der Verbrauch von Bioethanol im Januar/September 2022 summiert sich auf 884.220 t und übertrifft damit das Vorjahresvolumen um 6 %.

Schlaglichter

UFOP-PK: Biodiversität auf dem Acker einer der Schlüssel zur Bewältigung der Folgen des Klimawandels

UFOP-Vorsitzender Kurreck mahnt zur sachgerechten Ausgestaltung der Nationalen Biomassestrategie

Anlässlich der Vorstellung der Prognose für die Winterrapsaussaat zur Ernte 2023 betonte der UFOP-Vorsitzende Detlef Kurreck, die Bedeutung der in den vergangenen Jahrzehnten entwickelten Wertschöpfungsketten beispielsweise in der Biokraftstoffproduktion und deren unverzichtbaren Beitrag zur Treibhausgasminderung. Dieser müsse in der Biomassestrategie der Bundesregierung Rechnung getragen werden.

Die klimatischen Veränderungen der vergangenen Jahre hätten den deutschen und europäischen Ackerbau einem Stresstest unterzogen. An der Notwendigkeit, den Ausstoß von Treibhausgasen zu reduzieren, bestehe daher überhaupt kein Zweifel, so der UFOP-Vorsitzende. Denn der Sektor Landwirtschaft sei an den heimischen Standort gebunden und könne steigenden Energiekosten und Klimaschutzauflagen nicht wie andere Wirtschaftszweige durch Standortverlagerung entgehen.

Aus diesem Grund habe die UFOP bereits viele Studien und Projekte auf den Weg gebracht, um die landwirtschaftliche Produktion zu optimieren, z. B. durch Verbesserung der Düngeneffizienz. Gerade in der aktuellen Situation, in der die Ernährungs- und die Energiesicherheit noch einmal stärker in den Fokus gerückt sei, gelte es, das Klimaschutzpotenzial der Landwirtschaft auch im Sinne einer zusätzlichen Wertschöpfung im Dialog zu entwickeln. Hier komme der Nationalen Biomassestrategie eine große Bedeutung



zu, zu der Anfang Oktober erste Eckpunkte veröffentlicht worden seien. Darin komme die Nutzung der Anbaubiomasse für die energetische Nutzung an letzter Stelle im Sinne der Kaskadennutzung.

Dies sei jedoch nur ein theoretischer Ansatz, denn die Wertschöpfungsketten hätten sich über Jahrzehnte auch in ihrer Effizienz als Beitrag zur Treibhausgasminderung entwickelt. Der im Jahr 2015 in Deutschland eingeschlagene Weg eines Umstiegs von der Beimischungspflicht von Biokraftstoffen auf die THG-Minderungsquote habe zu einem Effizienzwettbewerb zwischen den Biokraftstoff-Rohstoffen geführt und müsse daher konsequent fortgesetzt werden. Dies gelte auch für die europäische Ebene, auf der derzeit im Trilog über die Reform der Erneuerbare-Energien-Richtlinie (RED III) verhandelt werde.

Auch über den von der EU-Kommission vorgelegten Entwurf einer „Farm to Fork“-Strategie und die darin enthaltenen Vorschläge zur pauschalen Reduktion von Pflanzenschutz und Düngung werde seit Monaten intensiv diskutiert. Nach Ansicht vieler Expertinnen und Experten müssten die Vorschläge der EU-Kommission dringend hinterfragt werden. Der aktuelle

Verordnungsvorschlag zur Nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln sei in der aktuellen Form nicht in der Lage, die Kernziele von Biodiversität, Bekämpfung des Klimawandels und Ernährungssicherheit zu erreichen.

Neben einem deutlichen Anbaurückgang wichtiger Ackerkulturen seien bei einer Umsetzung der aktuell disku-

tierten Vorschläge stark sinkende Erträge zu erwarten. Dies schwäche auch die heimische Eiweißversorgung, denn bei Öl- und Eiweißpflanzen drohe in einzelnen Jahren sogar ein kompletter Ernteausfall, befürchtet der UFOP-Vorsitzende. Dies stehe im direkten Gegensatz zum Ziel der EU-Kommission einer Stärkung der Eiweißherzeugung.

Nach Überzeugung der UFOP sei die Biodiversität auf dem Acker einer der Schlüssel zur Bewältigung der Folgen des Klimawandels. Die Vielfalt von Ackerkulturen müsse auch in zukünftigen Ackerbausystemen erhalten werden. Dies könne aber nur erreicht werden, wenn eine Reduktion des Produktionsmitteleinsatzes wie im Pflanzenschutz beispielsweise weiterhin auf der Basis von Innovationen im integrierten Pflanzenschutz erfolgen könne, z. B. der Präzisionslandwirtschaft und der Digitalisierung. Kurreck betonte daher, dass die politischen Rahmenbedingungen, die in den kommenden Monaten und Jahren verabschiedet werden, darüber entschieden, ob die heimischen Öl- und Eiweißpflanzen auch in Zukunft die Rolle spielen können, die sie heute für nachhaltige und vielfältige Fruchtfolgen sowie die Reduzierung von Treibhausgasen im Verkehr besitzen.

Schlaglichter

20 Jahre „Kraftstoffe der Zukunft“ – jetzt für 23.–24. Januar 2023 anmelden!

Am 23. Januar 2022 öffnet der 20. Internationale Fachkongress für erneuerbare Mobilität „Kraftstoffe der Zukunft“ im CityCube Berlin seine Pforten. Artur Auernhammer, BBE-Vorsitzender des Vorstandes, eröffnet nach zweijährigen Corona-bedingter Präsenzpause den zweitägigen Kongress. Oliver Luksic, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Digitales und Verkehr, folgt mit dem ersten Vortrag und widmet sich den Rahmenbedingungen für Innovation und Nachhaltigkeit rund um erneuerbare Kraftstoffe und alternative Antriebe. Norbert Lins, Mitglied des Europäischen Parlament, beschäftigt sich mit der Frage „Durchbruch der EU-Gesetzgebung für die Energiewende im Verkehr?“.

Empfehlungen des Expertenbeirates „Klimaschutz in der Mobilität für den Ausbau erneuerbarer Kraftstoffe“ gibt Prof. Dr. Meike Jipp vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR). Welche Anforderungen in puncto Energieversorgungssicherheit im Verkehrssektor von Nöten sind, vertieft John Cooper von FuelsEurope.

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine hat drastisch verdeutlicht, wie entschlossen und zügig die Abhängigkeiten von fossilen Energien in Deutschland, in Europa und weltweit verringert werden müssen. Diesbezüglich erwartet Sie am Montag, den 23. Januar 2023, nach der Eröffnungssession

KRAFTSTOFFE DER ZUKUNFT
20 JAHRE

#fuels2023
NAVIGATOR
FÜR NACHHALTIGE MOBILITÄT!

20. Internationaler Fachkongress für erneuerbare Mobilität
KRAFTSTOFFE DER ZUKUNFT 2023
23. & 24. Januar 2023 im CityCube Berlin

www.kraftstoffe-der-zukunft.com

Veranstalter: BBE | BUNDESVERBAND Bioenergie e.V. | ufop | BDB^e | Fachverband BIOGAS | VDB

Gefördert durch: rentenbank

des 20. Internationalen Fachkongresses für erneuerbare Mobilität „Kraftstoffe der Zukunft“ eine Podiumsdiskussion, in der sich die Diskussionsteilnehmer der Frage „Folgen des Kriegs in der Ukraine: Verdrängt die Versorgungssicherheit den Klimaschutz?“ widmen. Freuen dürfen Sie sich auf die Teilnehmer Norbert Lins, Mitglied des Europäischen Parlamentes, Matti Lehmus von NESTE, Prof. Dr. Christian Küchen vom Wirtschaftsverband Fuels und Energie e.V. (en2x), Dr. Monika Griefahn von eFuel Alliance e.V. sowie Claus Sauter von der VERBIO Vereinigte Bio-Energie AG.

Im Anschluss startet Keith L. Kline vom Climate Change Science Institute & Center for Bioenergy Sustainability die dritte Session „Umsetzung der RED III: Wie sehen die Quotenregelungen in der EU in der Zukunft aus?“ mit dem Vortrag „Die Ausweitung der nachhaltigen Produktion und Nutzung von biobasierten Kraftstoffen, Chemikalien und Materialien verbessert die Fähigkeit, auf Marktstörungen zu reagieren“. Dr.-Ing. Franziska Müller-Langer vom DBFZ (Deutsches Biomasseforschungszentrum gemeinnützige GmbH) gewährt einen Überblick zu den Quotenentwicklungen in ausgewählten EU-Mitgliedstaaten. Dominik Trisl und Jan Röstel von der q-bility GmbH berichten direkt aus der Praxis zu etwaigen Fallstricken und Lösungswegen für steigende THG-Minderungspflichten. Zoltan Elek von der Landwärme GmbH gibt potentielle Ausblicke für die THG-Quote aus Strom.

Der Fachkongress bietet zwei Tage Wissenstransfer mit 15 Sessions ([Programm](#)): Erleben Sie 60 topaktuelle Vorträge zur aktuellen Branchenentwicklung, über wirtschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen für erneuerbare Kraftstoffe, Rohstoffe, Technologieentwicklungen und Absatzpotenziale in internationalen Märkten.

[Jetzt anmelden!](#)

Schlaglichter

UFOP-Symposium LOCAL HEROES!: Heimische Hülsenfrüchte in der Humanernährung mit vielen Chancen

Vorträge und Mitschnitte der Veranstaltung jetzt verfügbar

Heimische Körnerleguminosen sind echte LOCAL HEROES und standen im Mittelpunkt des ersten Pflanzenprotein Symposiums des Branchenverbandes UFOP. Die Veranstaltung wurde am 23. November in Kooperation mit dem Netzwerk LeguNet der Eiweißpflanzenstrategie des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) in Berlin durchgeführt. Expertinnen und Experten beleuchteten die Situation und Perspektive heimischer Eiweißpflanzen von der Züchtung über den Anbau und die Vermarktung bis hin zur Anwendung in der Humanernährung. Die Staatssekretärin im BMEL, Silvia Bender, betonte die wachsende Bedeutung pflanzenbasierter Lebensmittel für die Transformation der Agrar- und Ernährungswirtschaft gemäß den Zielen des European Green Deal. Rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfolgten das Programm vor Ort und im Stream. Staatssekretärin Silvia Bender unterstrich in ihrem Grußwort den politischen Willen, sich stärker als in der Vergangenheit für die heimischen Hülsenfrüchte zu engagieren. Untermuert wird diese Absichtserklärung durch die Aufstockung der Mittel für die Eiweißpflanzenstrategie des BMEL um weitere drei Millionen Euro im Jahr 2023.

Eine Verstärkung dieses Etats auch für die nächsten Jahre ist aus Sicht der UFOP – so Geschäftsführer Stephan Arens in seinem Eröffnungsstatement – nicht nur wünschenswert, sondern erforderlich zur Erreichung der angestrebten Ziele. Die UFOP hatte im Jahr 2019 die sogenannte „10+10-Strategie“ auf den Weg gebracht. Bis 2030 sollen Raps und Sonnenblumen sowie die Hülsenfrüchte Ackerbohnen, Erbsen, Lupinen und Soja gemeinsam mit den Futterleguminosen einen Anteil von jeweils 10 Prozent an der deutschen Ackerfläche erreichen. Dies entspricht jeweils



etwa 1,2 Millionen Hektar. Bislang konnte die Anbaufläche der Hülsenfrüchte seit 2015 bereits nahezu verdreifacht werden und der gesamte Leguminosenanbau beläuft sich aktuell auf rund 5 Prozent.

Dr. Olaf Sass, Norddeutsche Pflanzenzucht Hans-Georg-Lembke KG in Hohenlieth, Markus Heinz, Landwirtschaftliche Lehranstalt Triesdorf, und Dr. Volker Hahn, Saatzuchtanstalt der Universität Hohenheim, gaben in ihren Vorträgen einen guten Einblick in die Herausforderungen der Züchtung von Ackerbohnen, Körnererbsen, Süßlupinen und Sojabohnen. Gemeinsame Zuchtziele sind ein hoher und stabiler Ertrag, ein hoher Proteingehalt, eine geringe Krankheitsanfälligkeit und möglichst geringe Gehalte an antinutritiven Inhaltsstoffen. Obwohl nur eine überschaubare Anzahl an Züchtungsunternehmen in dem Bereich aktiv ist, konnten die Vortragenden doch für alle Hülsenfrüchte von einem messbaren Zuchtfortschritt berichten.

Brigitte Köhler vom Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen machte in ihrem treffend betitelten Vortrag „Local Heroes Go Everywhere“ die Herausforderung deutlich, den Anbau von Hülsenfrüchten in der landwirtschaftlichen Praxis künftig als ebenso

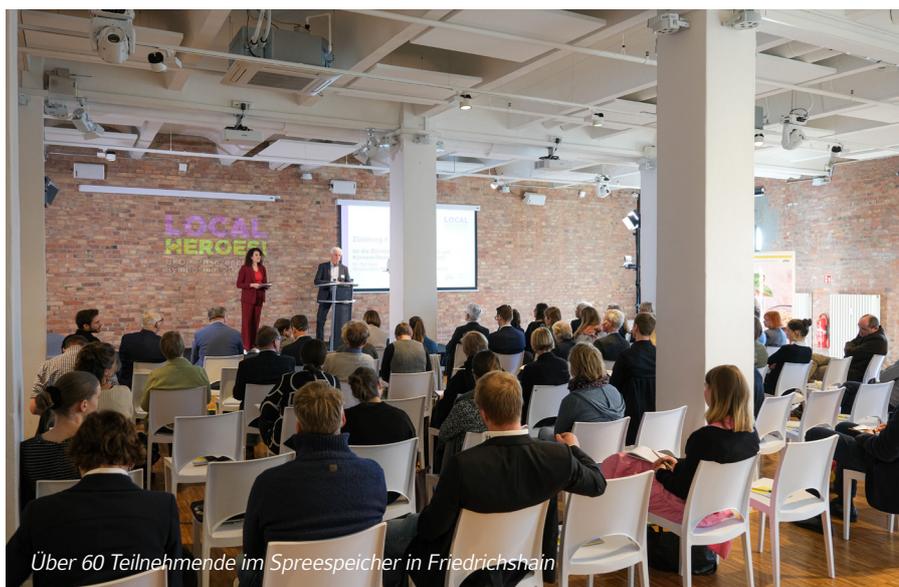
selbstverständlich zu etablieren wie es heute die Kultivierung von Weizen, Raps und Mais sind.

Einen Weg, diese Entwicklung zu begleiten und zu forcieren, stellen die Demonstrationsnetzwerke der BMEL-Eiweißpflanzenstrategie dar. Hier ist mit LeguNet Anfang 2022 ein neues Netzwerk für alle Hülsenfruchtarten gestartet: nicht nur, aber insbesondere auch zum Einsatz der wichtigen Eiweißträger in der Humanernährung. Petra Zerhusen-Blecher gab einen Einblick in den LeguNet-Verbund und insbesondere die Arbeiten an der Fachhochschule Südwestfalen mit dem Schwerpunkt Humanernährung.

Für einen erfolgreichen und breiten Einsatz heimischer Körnerleguminosen ist ein Angebot maßgeschneiderter Produkte für unterschiedlichste Anwendungsbereiche unabdingbar. Von den ganzen Samen über Schrote und Mehle bis hin zu Proteinkonzentraten und -isolaten müssen Verfahren gefunden werden. Sharline Nikolay vom Max Rubner-Institut in Detmold zeigte anschaulich die Chancen, aber auch die Herausforderungen, vor denen sich die Lebensmitteltechnologien gestellt sehen.

>>> weiter auf S. 4

Schlaglichter



Über 60 Teilnehmende im Spreespeicher in Friedrichshain

Möglich sind verschiedene Verarbeitungstiefen vom unzerkleinerten Korn bis hin zum Proteinisolat mit über 90 Prozent Reinheit. Die Einsatzgebiete der so entstehenden Rohwarequalitäten sind sehr breit. Hinzu kommen technofunktionelle Eigenschaften, die für verarbeitete Lebensmittel von besonderer Bedeutung sind. Dr. Stephanie Mittermaier vom IVV Freising stellte ein erfolgreiches Beispiel für die Transformation eines Forschungsvorhabens in die Markteinführung von Lebensmitteln auf Basis von Blauen Süßlupinen vor.

André Heilemann von der Emsland Group zeigte auf, wie die Gewinnung und Vermarktung von Erbsenprotein sowie der Beiprodukte bereits in großem Umfang erfolgreich praktiziert werden kann.

Friedrich Büse von der endori Food GmbH & Co. KG kann mit Fug und Recht als ein Pionier im Segment des Plant-based Food bezeichnet werden. Er machte deutlich, wie wichtig ein umfassender Ansatz bei der Entwicklung von Produkten ist. Ziel muss es sein, alle Komponenten der genutzten Rohstoffe sinnvoll einzusetzen und Wege für eine nachhaltige Nutzung der Nebenprodukte von Beginn an mit

zu entwickeln. So werden beispielsweise die Fasern der verarbeiteten Erbsen in den endori-Produktverpackungen eingesetzt. Auch die purvegan GmbH hat bereits Jahre vor dem Veggie-Boom auf pflanzenbasierte Produkte gesetzt hat. Karl Selg-Mann erläuterte als besonderen Ansatz des Unternehmens die Verwendung des vollen Lupinenkorns mit allen darin enthaltenen Ballast- und Inhaltsstoffen. Beispielgebend ist der Rohstoffbezug aus dem Bio-Anbau innerhalb der eigenen Region. Mit dem frühen Einstieg in Entwicklung und Produktion veganer Produkte auf der Basis von Hülsenfrüchten waren für beide Unternehmen harte Aufbauarbeit und eine tiefe Überzeugung, die über rein wirtschaftliches Denken hinaus ging, verbunden. Sie können sicherlich als Leuchttürme bezeichnet werden, die mit ihren Erfolgen ausstrahlen in die Szene zahlreicher junger Unternehmen, die mit neuen Ideen in den Markt streben.

Mit Cecilia Antoni von Bohnikat, Annar Birke von Vly Foods, Robin Drummond von Happy Ocean Foods und Emilie Wegner von Hülsenreich waren gleich vier Start-Ups im UFOP-Symposium vertreten. So groß auch die Bandbreite der vorgestellten Produkte ist, so spricht doch aus

jedem das Ansinnen, mit neuen Konzepten die Ernährung zu bereichern und nachhaltige Alternativen zu klassischen Produkten anzubieten. Alle vier Firmengründerinnen und -gründer hoben die Bedeutung der Qualität als wichtigstes Kriterium für den Einkauf der Rohstoffe hervor. An dieser Stelle schloss sich dann der Kreis der Referierenden, denn diese letzten Attribute gehören in großen Teilen in das Aufgabefeld der Züchtung, des Anbaus sowie der Lebensmitteltechnologie.

Die Vorträge und Diskussionen haben gezeigt, dass noch längst nicht alle der in Deutschland zu Lebensmitteln verarbeiteten Hülsenfrüchte von heimischen Äckern stammen. Dennoch haben heimische Hülsenfrüchte gegenüber Importen ganz klar die Nase vorn, denn sie punkten mit regionaler Verfügbarkeit sowie kurzen Transportwegen und wirken sich als Bestandteil vielfältiger Fruchtfolgen zudem positiv auf Bodengesundheit und Biodiversität im Ackerbau aus.

Bestreben der UFOP ist es, die Regionalität, die Fruchtfolgevielfalt und damit deren Beitrag zum Klimaschutz im Regal auch sichtbar zu machen: ganz im Sinne der Strategie Farm to Fork – vom Acker auf den Teller – der Europäischen Kommission. Nur wenn Lieferketten transparent und nachhaltig gestaltet sind, können sie von den Verbraucherinnen und Verbrauchern auch entsprechend honoriert werden. Daher bietet die immer größer werdende Vielfalt an Lebensmitteln aus Hülsenfrüchten im Lebensmittelhandel und der Gastronomie Chancen für die heimische Landwirtschaft, die es zu nutzen gilt.

Die Vorträge und der Videomitschnitt des UFOP-Symposiums stehen unter www.ufop.de/localheroes zur Verfügung.

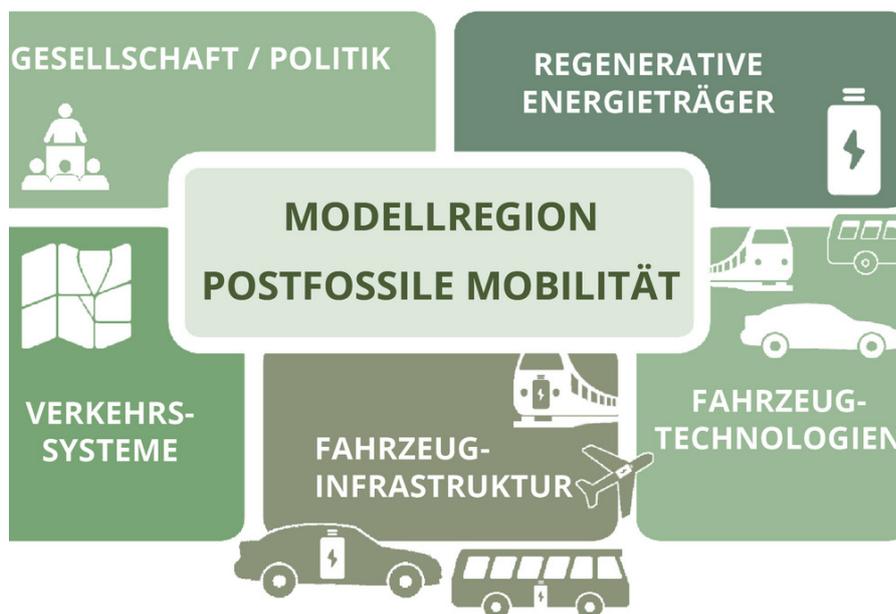
Schlaglichter

Bund fördert Projekt der TH OWL zur Mobilität der Zukunft



Auf Initiative des FDP-Bundestagsabgeordneten Frank Schäffler wird das Projekt „Postfossile Mobilität“ der TH OWL in den kommenden drei Jahren vom Bund gefördert. Dies teilt der Haushaltspolitiker mit, der den Etat für Digitales und Verkehr mitverhandelt hat. Bis 2025 werden hierfür insgesamt 18 Millionen Euro zur Verfügung stehen.

Im ersten modellhaften Reallabor soll getestet werden, unter welchen Bedingungen welches Antriebssystem im ÖPNV am besten geeignet ist. „Für einen Elektro-Bus gelten im Harz beispielsweise andere Bedingungen als an der flachen Nordseeküste“, so Schäffler. Die Bevölkerungsdichte und Topographie OWL's böte sich besonders gut für ein solches Forschungsprojekt an. Eine neue „Tankstelle der Zukunft“ soll als Forschungs-, Erprobungs- und Begegnungsort für Wissenschaft, Industrie, Entscheidungsträger sowie die breite Öffentlichkeit dienen. „Die Forschung und Erprobung von nachhaltigen Mobilitäts-, Kraftstoff-, Antriebs- und Infrastrukturkonzepten passt perfekt in die Zeit und wird einen wichtigen Beitrag im Verkehrsbereich leisten“, ist Schäffler überzeugt.



Die Modellregion postfossile Mobilität verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz. OWL eignet sich hier besonders gut, weil hier fast alle geografischen Situationen vorhanden sind, die es in Deutschland gibt. Grafik: TH OWL

„Mit der bundesweit einmaligen Modellregion besteht nun erstmals und endlich die Möglichkeit, technologieoffen und ideologiefrei an der Mobilität von morgen zu forschen. Das u. a. umfasst Biokraftstoffe, e-Fuels, Brennstoffzellen-, Wasserstoff und Batterieantriebe“ freut sich Jürgen Krahl, Präsident der TH OWL.

Auch der lippische Bundestagsabgeordnete und stellvertretendes Mitglied im Verkehrsausschuss Christian Sauter begrüßt die finanzielle Förderung: „Das ist eine gute Nachricht für Lippe und die gesamte Region. Das Modellprojekt stärkt

den Wissenschaftsstandort Ostwestfalen-Lippe. Eine gute Nachricht ist es auch für die Technologieoffenheit in Deutschland. Die Erforschung von innovativen alternativen Kraftstoffen ist mir dabei ein besonderes Anliegen.“

„Die TH OWL geht mit dem Projekt die Herausforderungen der zukünftigen Mobilität an“, sind die FDP-Abgeordneten überzeugt. Damit werde ein wichtiger Beitrag für eine emissionsarme und klimaschonende Mobilität geleistet.

Mehr dazu auf www.th-owl.de

Alle UFOP-Marktinformationen online: <http://www.ufop.de/medien/downloads/agrar-info/marktinformationen>

Impressum

UFOP

Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V.
Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin
Tel. (030) 31 90 4-202, Fax. (030) 31 90 4-485
E-Mail: info@ufop.de, Internet: www.ufop.de

Redaktion

UFOP Stephan Arens (verantwortlich), Dieter Bockey,
AMI Wienke von Schenck

Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, falls nicht anders angegeben.

AMI GmbH

E-Mail: wienke.v.schenck@AMI-informiert.de

Tel: (0228) 33 805 351, Fax: (0228) 33 805 591

Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.

© AMI Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung.